

Gescheitertes EDV-Projekt Zwei Weinländer Spitexvereine wollen Geld zurück

MARTHALEN An der vergangenen Gemeindeversammlung in Marthalen schuf der Gemeinderat Klarheit in der Frage, wie es mit der Softwarelösung der Spitex steht.

Der ehemalige Gemeindepräsident Hansueli Vollenweider hatte in einer Anfrage mehrere Punkte vergangener Investitionen aufgezählt – mit dem Ziel, die Ausgabenpolitik des Gemeinderates kritisch zu hinterfragen (SN von gestern). Eine seiner Fragen zielte auf den Verlust des Spitexvereins Weinland Mitte, der gemeinsam mit anderen Spitexvereinen wegen eines nicht praktikablen EDV-Systems 109 400 Franken in den Sand setzte (die SN berichteten). Der Kostenanteil der Gemeinde Marthalen belief sich auf 33 400 Franken.

Mangelhafte Schulungen, fehlender Support und anwenderunfreundliche Software hätten das Ziel, papierlos zu arbeiten, verunmöglicht, hielt der Gemeinderat nun in seiner Antwort fest. Aber im Gegensatz zu den anderen Spitexorganisationen im Bezirk arbeite die Spitex Weinland Mitte dank einem neuen Produkt jetzt doch noch papierlos. «Ein Festhalten an der alten EDV-Software hätte zum Zusammenbruch der Spitexinstitution Weinland Mitte geführt», sagte Gemeinderat Thomas Marthaler. Das Kapitel «gescheitertes EDV-Projekt» und der Verlust seien einmalig – und könnten ein Nachspiel haben: Es bestehe die Möglichkeit, mit der Spitex Stammertal eine Allianz zu bilden, «um gemeinsam mit rechtlichen Mitteln gegen die EDV-Firma vorzugehen», meinte Marthaler. (M. G.)

Flaacher Rechnung besser als erwartet

FLAACH Die Gemeindeversammlung von Flaach hat am Mittwoch die Jahresrechnung 2014 angenommen. Diese schliesst deutlich besser ab als erwartet – mit einem Gewinn von über 400 000 Franken. Grund dafür sind vor allem höhere Steuereinnahmen. Ausserdem wurde in den Bereichen Gesundheit und Sozialhilfe weniger Geld ausgegeben. Ebenfalls genehmigt wurden die Sanierung der Worbigrasse, die Abtretung der Wärmeverbundes Flaach im Rahmen eines Contractings sowie ein Darlehen an die Meliorationsgesellschaft Flaacherfeld. (r.)

Neuer Schwung für die Herbstfeste

Winzer, Gemeindevertreter und Pro Weinland haben sich zu einer Aussprache getroffen.

BENKEN Seit dem ersten, sehr einfachen Weinländer Herbstfest 1972 in Rudolingen sind diesem 27 weitere tolle Feste gefolgt. Auch das jüngste Weinländer Herbstfest war einmal mehr ein Publikumsmagnet. Doch der Aufwand der Organisatoren und Gastgeberdörfer ist mittlerweile riesig. «Bei uns standen rund 3500 Helfer im Einsatz», bilanzierte der Dachsemer Gemeinderat Beat Weingartner nach dem letztjährigen Grossevent.

«Früher war es Ehrensache, diesen Anlass jährlich durchzuführen», schrieb Pro Weinland jetzt in seiner Einladung für eine Zusammenkunft in Benken, wo über die Zukunft der Herbstfeste diskutiert werden sollte. Denn in den letzten Jahren wurden die Unterbrüche immer länger, weil sich Gemeinden und auch Vereine mit der Übernahme des Grossanlasses schwer tun. Pro Weinland und der Weinbauverein Zürcher Weinland möchten nun wieder Kontinuität schaffen.

Zur Aussprache waren Gemeindevertreter wie auch lokale Weinbauorganisationen geladen, um auszuloten, wie wieder Schwung in die Herbst-



Nach vielen Verhandlungen zwischen Polizei, Gemeinde, ZVV und SBB wird nun der Bahnübergang beim alten Bahnhof Marthalen fertiggestellt.

Bild Mark Gasser

Ein runder Tisch brachte die Lösung

Beim ehemaligen Bahnhof in Marthalen sind die Baumaschinen aufgeföhren. Damit wird dieser innert knapp zweier Jahre zum wiederholten Male um- und rückgebaut. Doch Planer und Bauherren scheinen sich nun gefunden zu haben.

VON **MARK GASSER**

MARTHALEN Der bizarre Zwist zwischen den SBB auf der einen Seite sowie Verkehrspolizei und Gemeinderat auf der anderen Seite drang mehrmals an die Oberfläche: Der Bahnübergang beim alten Bahnhof Marthalen ist nun innert knapp zweier Jahre schon zum fünften Mal um- und rückgebaut worden. Jetzt aber findet das Tauziehen zwischen den Bahnbetreibern und den Verantwortlichen für die Strasse ein versöhnliches Ende.

Eine Hauptrolle in der Dorfposse spielte das Rübengleis, das die Hochrampe erschliesst. Mit der Sanierung des Bahnübergangs im Zuge der Bahnverlegung wollten die SBB mit einer neuen Signalisation ein mögliches Einschliessen zwischen den Barrieren verhindern. So signalisierte die Bahn auf der Stationsstrasse Richtung Bahnhof beim Bahnübergang ein Rechtsabbiegeverbot und vom Feuerwehrgebäude her-

kommend ein Linksabbiegeverbot. Doch nach Intervention der Gemeinde bei der Polizei wurden die am 16. Dezember 2013 aufgetragenen Bodenmarkierungen auf der Strasse wieder ausgefräst, bevor sie trockneten, und die Abbiegeverbote wieder entfernt.

Wenig später, im Januar 2014, wurde mehr oder weniger das alte Regime mit einer Anpassung der Signalisationen und Verkehrslinien umgesetzt. Seither hat man – wie die Gemeinde es wünschte und die Polizei es als sinnvoll empfand – die freie Durchfahrt vom Bahnhof herkommend Richtung Feuerwehrgebäude. Doch die SBB liessen die definitive Lösung noch offen, um eine «eilvernehmliche und für alle Verkehrsteilnehmer sichere Lösung» zu suchen, welche auch den Eisenbahnverordnungen entspreche. Seit Montag ist der Bahnübergang erneut eine Baustelle.

«Wir passen den Strassenverlauf nochmals an», erklärt René Batschelet, Gesamtprojektleiter bei den SBB und

verantwortlich für das Projekt Bahnhof Marthalen. «Es gibt andere Bögen, und die Kreuzung wird etwas enger, um die Geschwindigkeit herabzusetzen und weil wir hier das Trottoir erstellen.»

Tafeln ersetzen Barriere

Noch bis im Herbst 2014 gab es auf der Seite der Alti Ruedelfingerstrasse eine Barriere. Diese wurde nun mit der Umsetzung des definitiven Projekts entfernt. Weiter waren provisorische Signalisationen aufgestellt. «Jetzt kommt die Signalisierung definitiv», so Batschelet. Darunter auch bahnsseitig neue Tafeln, welche dem Lokführer den ungesicherten Bahnübergang für das Gütergleis signalisieren. Im Strassenbereich weisen dreieckige Tafeln «Achtung Strassenbahn» alle Verkehrsteilnehmer darauf hin, dass sie ein Gleis ohne Barrieren überqueren und es nur passieren dürfen, wenn es frei ist.

Über den Verkehrsverbund finanziert der Kanton Zürich die Massnahme

als Teil des gesamten Bahnhofprojekts. Die SBB sorgen bauseitig für die Anpassungen im Kreuzungsbereich. «Wir haben uns alle miteinander an einen Tisch gesetzt und haben eine machbare Lösung ausgearbeitet, hinter der die Kapo, die Gemeinde und die SBB stehen», so Batschelet. Zwischen dem Bahnübergang Haupt- und Rübengleis (beim Baggerarm im Bild) wird auch der Bogen leicht verschoben und ans ursprüngliche Trottoir angenähert.

Die Massnahmen für die Fussgängerführung auf der Landi-Seite sowie das Trottoir mit Kosten von 26 500 Franken übernimmt die Gemeinde. Auch die Landi nebenan konnte mit ins Boot geholt werden. «Wir haben zugesagt, dass wir das kleine Stückchen, also fünf, sechs Meter bis zur Versickerungsmulde noch machen», erklärt Landi-Geschäftsführer Christian Lutz. Die Bau- und Signalisationsarbeiten, die am Montag starteten, sollen bis Ende Juni dauern.

Schnappschuss Schildkröten im Rhein



Die Flurlingerin Diana Vögelin hat kürzlich beim Spaziergang mit dem Hund unterhalb der Badi Dachsen ein Déjà-vu erlebt: «Jedes Jahr beobachte ich etwa an der gleichen Stelle eine Rotwangen-Wasserschildkröte», sagt sie. «Doch dieses Jahr hatte ich wirklich Glück: Ich war zur richtigen Zeit am richtigen Ort und traf erst noch gleich zwei grosse Exemplare an.» Sie meint, es handle es sich dabei um ein Männchen und ein Weibchen.

Bild Diana Vögelin